

Resolution

Riesige Flächen im Warsteiner Abbaugelände – graue Staubwüsten – sind seit langer Zeit zur Gänze ausgebeutet, wie es scheint, liegen aber brach. Sie bleiben ohne nennenswerte Weiterbearbeitung offen liegen. Ein großes Ärgernis! Wo bleibt die Nachbehandlung, ob es sich nun um Rekultivierung, Renaturierung oder die Zubereitung zur Folgenutzung handelt? Die nicht „rekultivierten“ Flächen verschandeln das Landschaftsbild, tragen in großem Maße zur enormen Staubbelastung in Warstein bei und verstärken dank fehlender Deckschichten die Gefahren für das Trinkwasser. Es ist neben allen anderen Problemen im Umkreis des Steinabbaus dringend erforderlich, dass sich dieser Missstand ändert!

Die Gründe sind natürlich allseits bekannt: Die Steinabbauunternehmen haben vor, tiefer als bislang genehmigt vorzudringen und wollen sich den Weg in die Tiefe nicht verbauen durch Begrünungsmaßnahmen, die möglicherweise Naturschutzbedingungen zur Folge haben – und Kosten verursachen. Uns so lässt man stets kleine Flächen unangebaut stehen, um nicht „fertig zu werden“. Andererseits weisen die Unternehmen darauf hin, wie viel Fläche bereits rekultiviert oder renaturiert ist und wie sehr derartige Maßnahmen durch behördliche Vorschriften erschwert würden. (Beim Abbau haben sich die Unternehmen in der Vergangenheit aber nicht sehr einschränken lassen ...)

Wir fordern die Steinabbauunternehmen, die Stadt und die Genehmigungsbehörden auf, nach Jahren kaum merklicher Bemühungen die Aufgabe der Umgestaltung dieser Brachflächen entschieden in Angriff zu nehmen. Es muss seitens der Stadt und der Behörden der Druck erhöht werden, und es sollte der Ermessensspielraum auch mal im Interesse der steinabbaugeplagten Bevölkerung genutzt werden, um die Belastungen endlich spürbar abzubauen.

INITIATIVE TRINKWASSER (2. Mai 2017)